

RUNDBRIEF

www.christusbewegung.at



Nr. 15 • Juli 2023

**Liebe Mitglieder und Freunde der Christusbewegung!
Liebe Schwestern und Brüder!**

Wie geht es weiter in der Christusbewegung? Wie geht es weiter in unserer Kirche?



1. Die Gemeinde ist der Ausgangspunkt und das Ziel aller theologischen Überlegungen sowie aller geistlichen und organisatorischen Aktivitäten und Entscheidungen.

„Jesus Christus ist das Haupt der Gemeinde, die er als seinen Leib erlöst hat“ (Eph. 5, 23).

Die Liebe Jesu Christi zu seiner Gemeinde ist so groß, dass er keinen Einsatz gescheut, sondern sein Leben für sie gegeben hat. So ist auch unser

Dienst in der und für die Gemeinde jeden Einsatz wert. Die Gemeinde soll „heilig und untadelig“ sein (Eph. 5, 27), ganz auf Jesus Christus ausgerichtet. Die Gemeinschaft der Christen wird zuerst in der Gemeinde eingeübt. Hier können persönliche Beziehungen aufgebaut und gelebt werden.

Jesus spricht durch den Heiligen Geist vor allem den einzelnen Menschen an.

Predigt, Lehre, der Rat und das Vorleben von Mitchristen in der Gemeinde stärken diejenigen, die zum Glauben kommen, so dass sie zu mündigen Christen reifen können. Mündige, selbstständige, verantwortungsvolle Christen sind tragende „Säulen“ der Gemeinde, und sie können andere zum mündigen Christsein führen. So wächst die Gemeinde.

Im gemeinsamen Glauben und in der Liebe untereinander unterscheidet sich die Gemeinde von jeder anderen Vereinigung in unserer Gesellschaft. Hier können Menschen den Glauben an Jesus ent-

decken und die Liebe untereinander erleben. So wird die Gemeinde auch ihrem Auftrag gerecht, andere zum Glauben einzuladen. So ist sie „Salz und Licht der Welt“.

Die Hochschätzung der Gemeinde wird auch darin deutlich, dass wir im Neuen Testament 14 Briefe an Gemeinden haben, die die christliche Lehre und die Anleitung zum christlichen Leben beinhalten. In der Offenbarung des Johannes haben die Sendschreiben an 7 Gemeinden eine besondere Bedeutung. ■

Am Anfang der Kirchengeschichte gab es noch keine Kirche, aber es gab die Gemeinden.

Die Verbreitung des christlichen Glaubens geschah durch Gründung von Gemeinden. In der Zeit des Geheimprotestantismus wurde der evangelische Glaube in den Gemeinden, die im Verborgenen existierten, weitergetragen.

Nach dem Toleranzpatent gab es zuerst die Gemeinden, danach wurden langsam kirchliche Strukturen aufgebaut. In der Zeit der Verfolgung, aber auch in der Zeit der materiellen Armut spielen kirchliche Strukturen immer eine untergeordnete Rolle, wenn sie überhaupt existieren können. Die Gemeinden können in fast allen Situationen überleben.



Ganz anders die Sicht von **Superintendent Mag. Matthias Geist**, wie er sie in der letzten Ausgabe der Diözesanzzeitung der Wiener Diözese dargelegt hat:

„Diese im urbanen Feld nicht mehr zeitgemäße Gemeindeautonomie wird oft hochgehalten, wie selbstgefährdend sie sich auch längst auswirkt.

Entscheidungen für die Zukunft benötigen eine Steuerung, die wir nun in den regionalen Gruppen und in erweiterten Strukturen umsetzen.“

Diese Sicht steht im Gegensatz zur biblischen Sicht und zur Erfahrung in der Kirchengeschichte durch die Jahrhunderte.

Deshalb sind auch wir der Meinung, dass die Gemeindeautonomie auf keinen Fall eingeschränkt werden darf, sondern aus den Fesseln kirchlicher Hierarchie befreit werden muss, damit das Gemeindeleben zur vollen Entfaltung kommen kann. Damit wird nicht in Abrede gestellt, dass es sinnvoll und hilfreich ist, wenn das Miteinander und Füreinander der Gemeinden koordiniert und gefördert wird. ■

2. Wir müssen unterscheiden zwischen Organismus und Organisation, zwischen dem Leib Christi und der kirchlichen Organisation.

In der evangelischen Kirche ist – wie in allen christlichen Kirchen – die Gemeinde Jesu vorhanden, aber die Evangelische Kirche A. B. Österreich ist nicht die Gemeinde Jesu.

Es sind in der Evangelischen Kirche A. B. viele christliche Elemente implementiert. Die Verantwortungsträger sind verpflichtet, ihr persönliches Leben, das Gemeindeleben und das gesamte kirchliche Reden und Handeln allein an der



Hl. Schrift und an den Bekenntnisschriften zu orientieren. Aber ob dies geschieht und in welchem Maß dies gelingt, liegt immer an den einzelnen handelnden Personen. Glaube und geistliches

Leben können nicht durch Kirchengesetze angeordnet oder durch kirchliche Obrigkeiten befohlen werden. Dies bleibt ein Geschenk von Gott und liegt auch in der Entscheidung des Einzelnen.

In der „Volkskirche“ sind viele Mitglieder, denen der Glaube an Jesus nicht so wichtig ist oder die ihn gar nicht praktizieren, so dass sie eine nur lockere Bindung haben.

Die Organisation der Evangelischen Kirche A. B. in Österreich unterliegt auch wirtschaftlichen, juristischen und organisatorischen Prinzipien und Gesetzen. **Die Volkskirche ist wandelbar und steht nicht unter einer Erfolgsgarantie. Letztlich lebt sie von ihren geistlichen Inhalten. Verliert sie ihre geistlichen Inhalte, verliert sie ihre Existenzberechtigung und letztlich ihre Existenz.**

Der Leib Christi ist ein Organismus mit anderen Gesetzmäßigkeiten, nämlich mit der Lebensentfaltung der einzelnen Glieder und Gemeinden durch die persönliche und gemeinsame Verbundenheit mit dem Haupt des Leibes, also mit Jesus Christus, sowie durch die Verbundenheit untereinander. ■

Die Gemeinde Jesu lebt auch in der Evangelischen Kirche, ist aber letztlich unabhängig von der Organisation der Evangelischen Kirche.

Sie gestaltet ihr Leben in der Evangelischen Kirche mit allen Mitteln, die die Organisation zur Verfügung stellt, wirkt aber immer über den Raum der Evangelischen Kirche hinaus.

Es ist ein Irrweg, von organisatorischen Veränderungen die Rettung der Evangelischen Kirche zu erwarten.

Die Prioritäten müssen klar gesetzt werden: Zuerst kommt die Entfaltung des geistlichen Inhalts, dann können daraus folgend die organisatorischen Maßnahmen gesetzt werden. Zuerst kommt der Inhalt, dann die Form.

Wir werden auf Dauer nicht mehr damit rechnen können, dass die Mehrheit unserer Kirchen-

mitglieder, die eine nur lockere Bindung an unsere Kirche haben, mit ihrem Kirchenbeitrag das kirchliche Leben finanziert. Die Schwelle zum Kirchaustritt ist schon sehr niedrig geworden. Die Bedeutung der Kirche hat stark abgenommen. Wir brauchen dringend eine geistliche Erneuerung.

Wir bitten alle, denen die geistliche Erneuerung unserer Kirche ein Anliegen ist, sich an den kommenden Wahlen zu beteiligen und sich auch aktiv für die Übernahme von Ämtern und Funktionen zur Verfügung zu stellen. ■



3. Wohin geht unsere Kirche?

Folgende Einsichten und Forderungen müssen in der gegenwärtigen Situation und für die künftige Entwicklung unserer Kirche die Leitlinien bilden:

**Die Kirche lebt und erneuert sich aus den Gemeinden.
Von den Gemeinden kommen die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
In den Gemeinden wächst die Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit.
Schwindet das Gemeindeleben auf ein kaum erkennbares Minimum,
stirbt die Kirche.**

Deshalb müssen alle Kräfte darauf konzentriert werden, das Gemeindeleben zu pflegen und zur vollen Entfaltung zu bringen. Dazu braucht es Gemeindepfarrer und Gemeindepfarrerinnen, die



vor Ort erreichbar sind und mit der Gemeinde leben. Wir müssen Möglichkeiten schaffen, dass Gemeinden Pfarrerinnen und Pfarrer berufen und finanzieren können (bei einer starken Reduktion

des Kirchenbeitrags, der nach Wien abgeliefert wird). So kann das Gemeindeleben weitergeführt und weiterentwickelt werden. Die Erfahrung zeigt, dass die Spendenbereitschaft für Projekte und Mitarbeiter vor Ort viel größer ist als die Spendenbereitschaft für die Organisation Kirche.

Da die gesamte Kirchenstruktur nur insofern eine Berechtigung hat, als sie der Gemeinde dient, sind Reduktionen in der Kirchenstruktur im Blick auf die schwindenden Ressourcen notwendig.

Bei schwindenden Mitgliederzahlen ist die Verwaltungsstruktur zu verschlanken. Alles, was nicht der Stärkung der Gemeinde dient, ist Verschwendung von Ressourcen und überflüssig und muss abgebaut werden.

Regelungen, die bei einem hohen Verwaltungsaufwand eine sehr geringe Effizienz bewirken, müssen vereinfacht oder gestrichen werden.

Unsere Kirche ist derzeit noch in hohem Maß damit beschäftigt, den in Jahrzehnten gewachsenen Betrieb mit komplexen, üppigen Strukturen in Gang zu halten – mit großer „Verlustleistung“, ohne Wertschöpfung für die Gemeinden. Dies wird aber derzeit noch von den Gemeinden finanziert.

Die Einsicht, dass unsere Kirche nicht mehr flächendeckend in ganz Österreich präsent sein kann, gilt auch für die Präsenz unserer Kirche in verschiedenen Einrichtungen. **Bei der Streichung und Reduktion von Pfarrstellen muss bei gesamtkirchlichen und diözesanen Stellen begonnen werden** und erst danach sind Streichungen und Reduktionen von Gemeindepfarrstellen vorzunehmen.

Es ist wichtig, dass alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die mit unseren Einsichten und Anliegen übereinstimmen, diese in den verschiedenen Gremien unserer Kirche deutlich vertreten.

Wir wollen nicht aufgeben. Wir wollen weiterhin auftreten – und nicht austreten.

Leider sind wir bei unseren Gesprächen, Diskussionen, E-Mail- und Briefkontakten mit leitenden Verantwortungsträgern unserer Kirche nicht auf das Verständnis gestoßen, das wir erhofft haben. Statt in substantielle und konstruktive Gespräche einzutreten, haben wir Ausweichmanöver und die Weigerung erlebt, ernsthaft über sachliche Meinungsverschiedenheiten zu diskutieren. Wir mussten den Eindruck gewinnen, dass die Rettung der Kirchenstruktur und die Verteidigung theologisch liberaler Positionen Vorrang haben vor den Anliegen der Gemeinde.

Wir wollen nun nicht mehr abhängig sein davon, ob der eine oder andere Verantwortungsträger in unserer Kirche unsere Anliegen wohlgesonnen aufnimmt oder sie ablehnt, ob zufällige Mehrheiten in den Gremien unsere Anliegen aufnehmen oder ablehnen. ■

Wir wollen in der Mündigkeit unseres Glaubens und in Eigenverantwortung neue Wege in unserer Kirche gehen.

Wenn eine vakante Pfarrgemeinde die Gelegenheit hat, einen Absolventen einer staatlich anerkannten theologischen Universität anzustellen, unterstützen wir dieses Projekt.

Wenn aufgrund der geplanten Kürzung von mehr als 30 Gemeindepfarrstellen, einzelne Pfarrgemein-

den oder Teilgemeinden unversorgt bleiben, helfen wir beim Nachdenken mit, wie die entstandene Lücke geschlossen werden kann und wo geeignete hauptamtliche Mitarbeiter zu finden sind.

Oft hilft die Bildung eines Vereins (z. B. CVJM), einen Mitarbeiter anzustellen. ■

Wenn die alten Strukturen nicht mehr tauglich sind für die neuen Herausforderungen, müssen neue Wege beschritten werden.

Der „Christliche Missionsverein“ in Kärnten und die „Gemeinde Unterwegs“ in Salzburg – beides anerkannte, gemeindeähnliche Werke unserer Kirche - sind Modelle, wie eine geistlich lebendige und missionarische Gemeindegemeinschaft in unserer Kirche möglich ist.

Gerne sind wir von der Christusbewegung behilflich, wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort eine eigenständige geistliche Arbeit entwickeln wollen.

Wenn Sie, liebe Mitglieder, für den Aufbau eines eigenständigen Weges gute Ideen haben und/oder selbst aktiv mithelfen können und wollen, sind wir sehr dankbar, wenn Sie den Kontakt mit uns aufnehmen.

Es scheint uns immer mehr ein Gebot der Stunde zu sein, eigene Strukturen zu schaffen, die eine Eigenständigkeit der geistlichen Arbeit ermöglichen und dann auch eigene Mitarbeiter anstellen können. ■



Herzlich Willkommen!

Planen Sie schon jetzt einen herbstlichen
Kurzurlaub in Kärnten mit Ihrer Teilnahme am

5. Christustag, Samstag, 30. September 2023 in Malta, Kärnten.

Für Freitag und Sonntag planen wir ein
attraktives Rahmenprogramm anzubieten.

Pfarrer Matthias Hanßmann, Sprecher des Gesprächskreises „Lebendige Gemeinde“ der Württembergischen Landessynode und Vorsitzender von „Die Apis, Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg“ wird zum Thema „**Hoffnungspost! Was wir heute brauchen, um morgen geistlich lebendige Gemeinde zu sein**“ sprechen.



Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche
Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten
office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at
Konto: Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

Wer mit der Glaubensgrundlage und den Anliegen der Christusbewegung übereinstimmt und unserer Bewegung beitreten möchte, kann dies als Einzelner, als Gemeinde oder als sonstige Einrichtung mit den Formularen, die sich auf unserer Homepage www.christusbewegung.at befinden, beantragen. Von dieser Homepage können auch verschiedene, die Christusbewegung betreffende Dokumente heruntergeladen werden.